

Bestehen aus 104 Nummern, mit den Wochenschriften „Die Welt“ und „Die Welt der Jugend“, sowie den Zeitungen „Die Welt“, „Die Welt der Jugend“, „Die Welt der Frau“, „Die Welt der Jugend“, „Die Welt der Frau“, „Die Welt der Jugend“.

Verlag: Dresden
Hauptverleger: Die Leipziger Verlags-AG, Postfach 100, Dresden
Verleger: Die Leipziger Verlags-AG, Postfach 100, Dresden

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Verlag: Dresden
Hauptverleger: Die Leipziger Verlags-AG, Postfach 100, Dresden

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-Klein: L. Seifertstraße 17, Telefon 5074 und 5102

Schulfreitag

Heute ist Schulfreitag! Vielleicht könnte man meinen, wie in Sachsen hätten einen solchen Tag, der auf die besonderen Pflichten der katholischen Schule gegenüber aufmerksam machen soll, nicht nötig. Denn nirgends im Reich wohl sorgen Sozialdemokraten und Kommunisten und mit ihnen radikale Gruppen der Lehrerschaft wie hier in Sachsen dafür, daß bei den christlichen Eltern, die ihre Erziehungspflicht am Kinde ernst nehmen, Gleichgültigkeit gegenüber der Schule nicht aufkommen kann. Vorgänge wie in Pöhlitz-Ehrenberg, wo man 13- und 14-jährigen Kindern in der Schule ohne Wissen der Eltern einen „Aufklärungs-vortrag“ über sexuelle Fragen zu halten wagte, oder wie in Dresden, wo sich der Dresdner Lehrerverein die Freiheit nahm, sich mit einem gedruckten Rundschreiben an die Eltern der Schulleitungen an der Hehe gegen den Religionsunterricht zu betheiligen, lassen so tiefe Einblicke in den sächsischen Kulturadikalismus tun, daß kein christlicher Vater und keine christliche Mutter die Gefahr, die ihren Kindern und der ganzen christlichen Kultur droht, unterschätzen oder gar verkennen dürfte. Und nirgendwo, außer vielleicht in Wien, überbietet sich die sozialistische und kommunistische Presse in fortgesetzter Hehe gegen Christentum und Kirche in gleichem Maße wie hier in Sachsen.

Und doch? Es gibt auch hierzulande noch manden positiven Christen und manden Katholiken, der sicher von der Hehe gegen Christentum und Kirche nicht das geringste wissen will, der aber das Gebot der Stunde und seine aus christlichen Grundfähen abgeleitete Gewissenspflicht als Staatsbürger bis heute nicht voll erkannt hat. Sonst wäre es unmöglich, daß in einem Lande, wo die Zahl der christlichen Eltern räte immerhin dreimal so stark ist als die der weltlichen, politisch immer noch eine sozialistisch-kommunistische Mehrheit im Landesparlament droht. Es muß also eine ganze Anzahl christlicher Eltern geben, die die kulturpolitischen Fragen bei der Wahl einfach ausschalten und ihre Stimme bedenkenlos den Religionsfeinden von links geben. Diesen Eltern muß die Schwere ihrer Verantwortung immer wieder vorgehalten werden. Darum hat der Schulfreitag auch für unser Land eine eminent wichtige Bedeutung. Er will die gleichgültigen und lauen Katholiken aufschrecken, sie an ihre Gewissenspflicht ihren Kindern gegenüber gemahnen.

Die meisten von uns, die diese Zeilen lesen, wissen um die letzten Ziele, um die es in Wahrheit beim Kampfe um die Volksschule und um die Erziehung unserer Kinder geht. Die Tatsache, daß die gesetzliche Regelung der Schulfrage im Reich und den Ländern noch immer ausbleibt, darf die Aufmerksamkeit schließlich nicht von einer anderen Seite der Schulfrage ablenken: Es sind heute Kräfte am Werke, die die Volksschule ohne Veränderung des Schulgesetzes innerlich aushöhlen und ihren Zielen dienstbar machen wollen. So ist die Schule heute nicht mehr nur Gegenstand des politischen Kampfes, sondern, was noch viel schlimmer ist, die Erziehung an sich, ja das Kind, ist bereits zum Objekt des politischen Tageskampfes geworden. Teilweise wird der Kampf, wie bei uns in Sachsen, mit radikaler Offenheit geführt. Die Vertreter der weltlichen Schule machen kaum mehr ein Geheimnis daraus, daß sie die Schule bewusst zu einem Instrument der proletarischen Klasse, d. h. der ausgesprochen marxistischen Welt gestalten und in den Dienst des Klassenkampfes stellen wollen. Beispiele dafür sind in genügendem Maße vorhanden, daß dieses Bestreben auch bereits in die Tat umgesetzt worden ist. Lehten ist diese Entwicklung nur eine konsequente Folge der Auslieferung der Schule an die Staatsomnipotenz, wie sie leider auch heute noch von liberaler Seite gutgeheißen und gefordert wird. In formellem Sinne geht heute nun einmal die Staatsgewalt vom Volke aus. Daher muß man sich darüber klar sein, daß es heißt: Schule und Erziehung in ihrer innersten geistigen Gestaltung der jeweiligen Mehrheit der Volkssver-

Wahlaufruf der Zentrumspartei

Wähler und Wählerinnen!

Am 12. Mai liegt auf jedem von Euch eine große Verantwortung. Durch Euren Stimmzettel habt Ihr darüber zu entscheiden, wie sich in den nächsten vier Jahren das Schicksal unseres Landes gestalten soll. Jeder muß diese Entscheidung so treffen, wie er es vor seinem Gewissen verantworten kann. Nichtwählen ist Verletzung einer Gewissenspflicht.

Die Landtagswahl vom 31. Oktober 1928 ist durch den Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches für rechtswidrig erklärt worden. Grund dafür war die verfassungswidrige Erhebung von Wahlkautelen. Ohne den Zwang zur Zahlung einer solchen Kautelen hätte die Zentrumspartei nach gegnerischem Urteil 1928 sicher ein Mandat erreicht.

Was 1928 ein verfassungswidriges Wahlgesetz verhindert hat, können wir jetzt nachholen. Nur 477 Stimmen haben uns damals gefehlt. Wenn wir mit gleichem Elfer und gleicher Ausdauer an die Arbeit gehen, kann diesmal der Erfolg nicht ausbleiben.

Eine Vertretung der Zentrumspartei im Sächsischen Landtag ist notwendig im Interesse der sächsischen Landespolitik, ist unerlässlich im Interesse einer christlichen Kulturpolitik.

Das Zentrum ist die dreitgrößte deutsche Partei. Nur durch das Zentrum ist ausgleichende Politik im Reichstag möglich. Welt diese in Sachsen fehlt, sind die Gegensätze zwischen rechts und links unüberbrückbar. Deshalb liegt eine Vertretung des Zentrums im Sächsischen Landtag im Interesse des gesamten sächsischen Volkes.

Durch positive Aufbanarbeit hat sich das Zentrum im Reich als staatspolitisch führende und im höchsten Sinne nationale Partei erwiesen. Bei dem Ausbau der deutschen Sozialpolitik, im Ringen um das Lebensrecht des Mittelstandes und bei der Arbeit zum Wohle der bodenständigen Landwirtschast sind Männer des Zentrums im Reich führend gewesen. Auch ein einziger Zentrumsgesandter wird im Sächsischen Landtag nicht Vertreter einer „Spittergruppe“, sondern Träger der staatspolitischen Tradition und des Verantwortungsbewußtseins der großen Zentrumspartei sein.

Der Landesvorstand der Sächsischen Zentrumspartei.

vertretung auszuliefern, wenn man die Staatsomnipotenz auf dem Gebiete des Schulwesens anerkennt. Zu welchen Konsequenzen dieser Standpunkt über führen muß, zeigt Sachsen in besonders krasser Weise, weil sich hier Marxisten und Richtmarxisten in annähernd gleicher Stärke gegenüberstehen und bei jeden Wahlen um die Mehrheit im Parlamente ringen. In einem solchen Lande wird der Kampf um die Schule nie zur Ruhe kommen, wenn sich nicht endlich alle die, die die Notwendigkeit einer positiven christlichen Erziehung ihrer Kinder bejahen, und die das ursprüngliche Recht der Eltern über die Erziehung ihrer Kinder anerkennen, auch politisch bei der entscheidenden Wahl zur Volkvertretung restlos und geschlossen durchsetzen.

Insofern ist die Schulfrage eine allgemeine Sorge aller positiv christlich eingestellten Kreise. Auch viele Tausende katholischer Eltern, die ihre Kinder noch heute in die sächsischen Gemeinschaftsschulen schicken müssen, weil sie an ihrem Ort keine katholische Bekenntnisschule haben, teilen diese Sorgen restlos mit den protestantischen Volksgenossen. Dazu kommen aber für uns die besonderen Sorgen um unsere katholischen Bekenntnisschulen, die wir durch unser Zusammenstehen während der Umsturzjahre allen Angriffen zum Trotz behaupten konnten. Wir dürfen keineswegs glauben, daß die Gefahren für diese unsere katholischen Schulen heute bereits restlos gebannt seien. Wir dürfen uns auch nicht zu stark auf den Schutz der Reichsverfassung verlassen. Die letzten zehn Jahre haben zur Genüge bewiesen, daß wir immer bereit sein müssen, uns restlos Mann für Mann schützend vor diese unsere katholischen Schulen zu stellen. Selbst das liberale Volksbildungsministerium der jetzigen Regierung hat, wie wir in den letzten Monaten erfahren mußten, unseren berechtigten Ansprüchen in bezug auf den Religionsunterricht an diesen katholischen Schu-

Unbedingt notwendig ist eine Zentrumspartei in der Kulturpolitik im Hinblick auf die Kulturpolitik. In der Kulturpolitik entscheiden die Länder unabhängig vom Reich. Das Verhältnis des sächsischen Landes zu Religion und Schule wird im Landtag gestaltet.

In keinem anderen Lande des Reiches dürfen sich die Feinde des Christentums so breit machen wie in Sachsen. Die wenigen erhaltenen katholischen Bekenntnisschulen sind in ihrem Bestande gefährdet. In den ehemals evangelischen Schulen wird der Religionsunterricht vielfach von Lehrern erteilt, die in der Conscientlichkeit gegen die Religion hegen. Glaube und Sitte, die uns die Väter überliefert haben, wird auf diese Weise zerstört.

Der Einfluß des Zentrums ist es gewesen, der in den anderen deutschen Ländern eine ähnliche Entwicklung verhindert hat. Von maßgebender katholischer und evangelischer Seite ist das oft genug anerkannt worden. Die Zentrumspartei ist führend im Kampf um die christliche Weltanschauung.

Das Zentrum erstrebt auch für Sachsen ein würdiges, auf freier Vereinbarung ruhendes Verhältnis von Kirche und Staat. Es fordert freie Entwicklungsmöglichkeiten für die Bekenntnisschule in Sachsen und die Verbestellung eines weltlichen, in der nötigen Fühlung mit den Religionsgesellschaften erteilten Religionsunterrichtes. Seiner christlichen Grundfähen entsprechend verteidigt das Zentrum die Rechte der Minderheiten, insbesondere setzt es sich ein für die Erhaltung der kulturellen Eigenart des wendischen Volkstums.

Diesem Programm des Zentrums muß jeder positiv eingestellte Christ seine Zustimmung geben. In jahrzehntelanger Arbeit für die Grundzüge des Christentums hat sich das Zentrum als die große christliche Weltanschauungspartei in Deutschland bewährt.

- Für Christentum und christliche Schule!
- Für Veröhnung der Standesgegenätze!
- Für verantwortungsbewußte Arbeit am Staat!

Wählt Liste 12: Zentrumspartei

len nicht entsprochen. Mit der Einführung des neuen Landeslehrplanes sind auch für den katholischen Religionsunterricht an unseren Schulen, deren bekennnis-mäßigen Charakter man beibehalten verspricht, nur noch zwei Wochenstunden lehrplanmäßig anerkannt worden. Diese Tatsache zeigt mit aller Deutlichkeit, daß wir Katholiken in der Vertretung unserer Schulinteressen letzten Endes auf unsere eigenen Kräfte und auf unsere politische Einigkeit angewiesen sind, d. h. aber auch auf unser restloses Zusammenstehen im öffentlichen Leben. Wohl können wir ein gutes Stück Weges auch auf kulturpolitischem Gebiete mit anderen politischen Kräften zusammengehen. In den letzten entscheidenden Fragen, die uns am Herzen liegen müssen, bleiben wir doch auf uns gestellt. Wer nicht bereit ist, aus dieser Tatsache am 12. Mai die einzig mögliche Schlussfolgerung zu ziehen, der hat den Ernst unserer politischen Lage leider noch immer nicht erkannt.

Der Schulfreitag trifft in diesem Jahre für uns in Sachsen mitten in den Landtagswahlkampf. Möchte man daraus entnehmen, daß die Schulfrage und die Kulturpolitik überhaupt die entscheidenden Dinge sind, um die es am 12. Mai in Sachsen geht. Leider ist es so, daß diese Zeilen, die auf den Ernst der Entscheidung aufmerksam machen, kaum alle die Launen und Gleichgültigen erreichen, die auch die Schulfrage noch nicht in ihrem ganzen Ernste und in ihrer entscheidenden Bedeutung für die Zukunft unseres Volkes sehen. Zu diesem führt nur die überwindende Kraft des Vorbildes und der Weg der apostolischen Rede und der Tat, die jede falsche Scheu überwindet und sich hinwagt zu den Abseitsstehenden, den Entfremdeten und Schwankenden, und die im engsten Kreise, in stiller Zwiesprache unter vier Augen, mit Vater und Mutter ruhig, sachlich, weislich und aufrichtig-brüderlich Worte der Klärung, der Bestimmung und Wahrheit spricht. In einer Vorort-

Heute:

Die Welt (Illustrierte Wochenbeilage)
Unterhaltung und Wissen.
Turnen, Sport und Spiel
Filme und Schau